

Wangermann, Ernst

Article

Marxistische Theorie, wirkliche Bewegung und Demokratie

Wirtschaft und Gesellschaft (WuG)

Provided in Cooperation with:

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien

Suggested Citation: Wangermann, Ernst (1982) : Marxistische Theorie, wirkliche Bewegung und Demokratie, Wirtschaft und Gesellschaft (WuG), ISSN 0378-5130, Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien, Wien, Vol. 8, Iss. 2, pp. 535-546

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/332093>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Marxistische Theorie, wirkliche Bewegung und Demokratie

Ernst Wangermann

Marx und Engels faßten den Utopischen Sozialismus Saint-Simons, Fouriers und Owens als Widerspiegelung einer frühen Phase der kapitalistischen Entwicklung auf. Diese hätten zwar den „Gegensatz der Klassen“ erkannt, aber sie erblickten auf der Seite der Arbeiter „keine geschichtliche Selbsttätigkeit, keine (ihnen) eigentümliche politische Bewegung“. Daher mußte bei ihnen an die Stelle der noch fehlenden gesellschaftlichen Tätigkeit „ihre persönliche erfinderische Tätigkeit“, und an die Stelle der noch kaum bemerkbaren Organisation der Arbeiter zur Klasse eine „eigens ausgeheckte Organisation der Gesellschaft“ treten. Deshalb konzentrierten die Utopisten ihre Tätigkeit auf Propaganda und auf die „praktische Ausführung ihrer Gesellschaftspläne“. Ihr Bestreben wäre es letzten Endes, „ein neues vollkommenes System der gesellschaftlichen Ordnung zu erfinden, und dieses der Gesellschaft von außen her, durch Propaganda, womöglich durch das Beispiel von Musterexperimenten aufzuoktroyieren“². Später, als die gesellschaftliche Selbsttätigkeit der Arbeiter angefangen hatte und sie bereits darangingen, sich als Klasse zu organisieren, konnten sich die noch überlebenden Utopisten dem veränderten gesellschaftlichen Sachverhalt nicht anpassen. Sie traten der neuen Bewegung der Arbeiter mit Erbitterung entgegen, weil diese in verschiedener Hinsicht mit den von ihnen entwickelten Systemen nicht vereinbar war, und „blinden Unglauben an das neue Evangelium“ bezeugte³.

Die neue fortgeschrittenere Phase der kapitalistischen Entwicklung, welche durch die anfangende Selbsttätigkeit der Arbeiter und deren Organisation zur Klasse gekennzeichnet war, setzte nach Meinung von Marx und Engels um etwa 1830 ein. Die Aufstände der Arbeiter in Lyon von 1831 und 1834; der schlesische Weberaufstand von 1844; die Erscheinung der „ersten nationalen Arbeiterbewegung“ der Chartisten

in England; die mit der Gründung der Zeitung *La Réforme* im Jahre 1843 einsetzende Bewegung der französischen Arbeiter – das waren die nicht mehr abzuweisenden „Sturmzeichen“, die Marx und Engels dazu veranlaßten, die ganze bisherige Geschichte einer neuen Untersuchung zu unterwerfen. Aufgrund dieser Untersuchung bildete sich bei ihnen eine neue Auffassung vom Sozialismus heraus, die sich grundlegend von jener der Utopischen Sozialisten unterschied. Der Sozialismus erschien „nicht mehr als zufällige Entdeckung dieses oder jenes genialen Kopfes, sondern als das notwendige Erzeugnis des Kampfes zweier geschichtlich entstandener Klassen, des Proletariats und der Bourgeoisie“⁴.

Aus dieser neuen Auffassung ergab sich eine ganz andere Perspektive für sinnvolle sozialistische Tätigkeit. Es erschien nicht mehr sinnvoll, irgendein vorgefaßtes utopistisches System zu propagieren oder beispielhaft durchzuführen. Es erschien vielmehr notwendig, sich eine gründliche wissenschaftliche Einsicht in den geschichtlichen Entwicklungsprozeß der Gesellschaft zu verschaffen, und bewußt an der sich aus diesem Prozeß ergebenden gesellschaftlichen Bewegung teilzunehmen⁵. Marx und Engels lehnten jetzt von dem neugewonnenen Standpunkt aus prinzipiell jeden Versuch ab, der wirklichen gesellschaftlichen Bewegung irgendein System oder irgendeine Lehre von außen her aufzuoktroieren. Diese Ablehnung ist das Leitmotiv ihrer ersten gemeinsamen Schrift, der *Heiligen Familie*, die 1845 in Frankfurt erschien. Die Schrift ist eine scharfe Polemik gegen die Anmaßung einer Jung-Hegelianischen Gruppe um Bruno und Edgar Bauer, die der wirklichen Bewegung, der „Masse“, die willkürlichen Maßstäbe des „Geistes“ oder, wie es im Jargon dieser Gruppe hieß, der „kritischen Kritik“ anlegte, und die in der Masse nur die „Widersacher des Geistes“ erblickten. Marx und Engels prophezeiten diesen Kritikern, daß die „wahre Bewegung ... nicht in der reinen, d. h. abstrakten Theorie ... sondern in einer ganz praktischen Praxis endigen, (und) sich um die kategorischen Kategorien der Kritik in keiner Weise bekümmern“ würde⁶. Die Kritik der nun in England und Frankreich anfangenden Bewegung war „die wirkliche menschliche Tätigkeit von Individuen, ... die als Menschen leiden, fühlen, denken und handeln. Darum ist ihre Kritik zugleich praktisch, ihr Kommunismus ein Sozialismus, in dem sie handgreifliche Maßregeln geben, in dem sie nicht nur denken, sondern noch mehr handeln, ist die lebendige, wirkliche Kritik der bestehenden Gesellschaft“⁷.

Das zwei Jahre später veröffentlichte Werk *Elend der Philosophie* enthielt eine ähnliche Polemik gegen jene Ökonomen und Sozialisten, die der Bewegung aus der Ferne zuriefen, sie sollte doch nicht ihre Kraft in nutzlosen gewerkschaftlichen Kämpfen verschwenden:

„Die Ökonomen sagen zu den Arbeitern: Koaliert euch nicht ... Euer Lohn wird stets durch das Verhältnis der gesuchten Hände zu den angebotenen Händen bestimmt werden. Und es ist ein lächerliches ... Beginnen, euch gegen die ewigen Gesetze der politischen Ökonomie aufzulehnen. Die (Utopischen) Sozialisten sagen zu den Arbeitern:

Koaliert euch nicht, denn was werdet ihr schließlich dabei gewinnen? Eine Lohnsteigerung? . . . Geschickte Rechner werden euch beweisen, daß ihr Jahre braucht, um mittels der Lohnerhöhung nur die Kosten herauszuschlagen, die ihr zur Organisation und Erhaltung der Koalitionen ausgeben müßt. Wir . . . Sozialisten sagen euch, daß, abgesehen von dieser Geldfrage, ihr darum nicht minder die Arbeiter sein werdet, wie die Meister stets die Meister bleiben.

Die Ökonomen wollen, daß die Arbeiter in der Gesellschaft bleiben, wie dieselbe sich gestaltet hat . . . Die Sozialisten wollen, daß sie die alte Gesellschaft beiseite lassen, um desto besser in die neue Gesellschaft eintreten zu können, die sie ihnen mit so vieler Vorsorge ausgearbeitet haben⁸.

Für Marx, mit seiner Auffassung der gesellschaftlichen Bewegung als die lebendige wirkliche Kritik der bestehenden Gesellschaft, war die in den 1840er Jahren sich rasch ausbreitende Gewerkschaftsbewegung eine der Formen, „unter welchen die Proletarier vor unsern Augen ihre Organisation als Klasse“ vollzogen. In ihr vereinigten und entwickelten sich „alle Elemente für eine kommende Schlacht“⁹.

Statt der „transzedentalen Geringschätzung“ der kritischen Kritiker und Utopischen Sozialisten für die wirkliche Bewegung, rief die nähere Berührung mit ihr bei Marx und Engels ein Gefühl echter Hochachtung hervor. Marx frequentierte während seines Pariser Aufenthalts 1843–1845 die dortigen geheimen Arbeitergesellschaften, während Engels zur selben Zeit in Manchester mit den armen Fabrikarbeitern verkehrte. Marx schrieb begeistert von dem „Studium, der Wißbegierde, der sittlichen Energie und dem maßlosen Entwicklungstrieb“ der französischen Arbeiter, und von dem „menschlichen Adel“ ihrer Bewegung¹⁰. Engels konstatierte, daß die englischen Arbeiter gerade in ihrer Opposition gegen ihre ganze Lebenslage „am lebenswürdigsten, am edelsten und am menschlichsten“ erschienen¹¹.

Bei ihrer Auffassung der Arbeiterbewegung als einzige wirkliche Grundlage für die Entstehung einer sozialistischen Gesellschaft, und bei ihrer hohen Einschätzung der Eigenschaften dieser Bewegung, mußten Marx und Engels die Aufgabe des sozialistischen Theoretikers ganz anders sehen als jene, die sich als die Verkörperung des absoluten Geistes oder als die berufenen Menschenbeglucker verstanden, und die Bewegung von außen her belehren wollten. Bei den Jung-Hegelianern und den philosophisch geschulten Sozialisten war die Geringschätzung der Arbeiterbewegung nur ein Teil ihrer Verachtung für die Politik im allgemeinen mit ihrer Ausrichtung auf die „praktischen Bedürfnisse“. Sie stellten das Bestreben nach einer besseren Gesellschaftsordnung als etwas über die Politik weit Erhabenes dar. Marx und Engels, die nicht in der Theorie, sondern in der gesellschaftlichen Bewegung das „aktive Element“ der Geschichte erblickten, bestanden im Gegenteil darauf, daß die Theorie gerade von der Politik und den praktischen Bedürfnissen ausgehen müsse. Bereits in einem Brief aus dem Jahre 1843, der das Programm der *Deutsch-Französischen Jahrbücher* ankündigen sollte, machte Marx den bemerkenswerten Versuch, den latenten Zusammen-

hang zwischen Politik und Veränderung der Gesellschaftsform aufzudecken:

Es hindert uns nichts, unsere Kritik . . . an die Parteinahme in der Politik, also an *wirkliche* Kämpfe anzuknüpfen und mit ihnen zu identifizieren. Wir treten dann nicht der Welt doktrinär mit einem neuen Prinzip entgegen: Hier ist die Wahrheit, hier kniee nieder! Wir entwickeln der Welt aus den Prinzipien der Welt neue Prinzipien. Wir sagen ihr nicht: Laß ab von deinen Kämpfen, sie sind dummes Zeug; wir wollen dir die wahre Parole des Kampfes zuschreiben. Wir zeigen ihr nur, worum sie eigentlich kämpft, und das Bewußtsein ist eine Sache, die sie sich aneignen *muß*, wenn sie auch nicht will . . . Unser Wahlspruch muß also sein: Reform des Bewußtseins nicht durch Dogmen, sondern durch Analysierung des mystischen, sich selbst unklaren Bewußtseins, trete es nun religiös oder politisch auf . . . Es wird sich zeigen, daß es sich nicht um einen großen Gedankenstrich zwischen Vergangenheit und Zukunft handelt, sondern um die Vollziehung der Gedanken der Vergangenheit. Es wird sich zeigen, daß die Welt keine *neue* Arbeit beginnt, sondern mit Bewußtsein ihre alte Arbeit zustande bringt. Wir können also [unsere] Tendenz . . . in *ein* Wort fassen: Selbstverständigung (kritische Philosophie) der Zeit über ihre Kämpfe und Wünsche. Dies ist eine Arbeit für die Welt und für uns. Sie kann nur das Werk vereinter Kräfte sein¹².

Mit diesen schönen Worten hat Marx der Marxismus-Forschung den besten Maßstab zur Beurteilung seines eigenen theoretischen Werkes an die Hand gegeben. Hat es sich als theoretische Entwicklung und Verallgemeinerung der Erfahrungen und Ideen der gesellschaftlichen Bewegung des neunzehnten Jahrhunderts bewährt? Eine umfassende Erörterung dieser Frage würde weit über den Rahmen dieses Beitrages hinausführen. Hier kann ich nur anhand einiger Beispiele untersuchen, wie Marx und Engels an die wirkliche Bewegung anknüpften, und wie weit es gelang, ihr eigenes Werk als Werk der „vereinten Kräfte“ der Bewegung und der Theorie zu gestalten, d. h., wie weit marxistische Ideen und Perspektiven von der Bewegung als Verallgemeinerung ihrer eigenen Erfahrung, als endliche Selbstverständigung über das eigene bisher unklare Bewußtsein rezipiert werden konnten.

In Paris, wohin er im Herbst 1843 emigrierte, um freier als es im damaligen Deutschland möglich war, schreiben zu können, fand Marx schnell den Kontakt zu den dortigen deutschen Handwerkern, deren bereits mehrere hundert in der kommunistisch orientierten geheimen Gesellschaft des Bundes der Gerechten organisiert waren. Marx' „unbarmherzige Kritik“ der damals im Bunde verbreiteten Vorstellungen und Heilslehren und die Suche nach neuen, weniger phantastischen Perspektiven innerhalb des Bundes, führten schon 1847 zur Einladung an Marx und Engels, dem Bunde beizutreten und ein neues Programm zu entwerfen. Mit dem *Manifest der Kommunistischen Partei* nahm der Bund der Kommunisten, wie er jetzt hieß, die wesentlichen Elemente der Marx'schen Kritik auf. Es war ganz im

Sinne dieser Kritik, wie aus unseren bisherigen Ausführungen erhellt, wenn im *Manifest* der Doktrinarismus ausdrücklich abgelehnt wurde: Die Kommunisten . . . stellen keine besonderen Prinzipien auf, wonach sie die proletarische Bewegung modeln wollen. Sie haben theoretisch vor der übrigen Masse des Proletariats die Einsicht in die Bedingungen, den Gang und die allgemeinen Resultate der proletarischen Bewegung voraus . . . Die theoretischen Sätze der Kommunisten beruhen keineswegs auf Ideen, auf Prinzipien, die von diesem oder jenem Weltverbesserer erfunden oder entdeckt sind . . . Sie sind nur allgemeine Ausdrücke tatsächlicher Verhältnisse eines existierenden Klassenkampfes, einer unter unseren Augen vor sich gehenden geschichtlichen Bewegung¹³.

Mit einer prägnanten Analyse dieser geschichtlichen Bewegung versuchte nun Marx den Beweis zu führen, daß die Lohnarbeiter als die ausgebeutete und unterdrückte Klasse der kapitalistischen Gesellschaft sich nur befreien konnten, indem sie sich als Klasse organisierten, sodann die Arbeiterklasse sich als Nation konstituierte, und im Interesse der überwiegenden Mehrheit der Nation die politische Macht im Staate eroberte, d. h. also indem die als Nation konstituierte Arbeiterklasse die Demokratie erkämpfte¹⁴.

Inwiefern konnten diese theoretischen Sätze im Jahre 1848 als allgemeine Ausdrücke der tatsächlichen Verhältnisse des Klassenkampfes verstanden werden? Sie waren eine theoretische Verallgemeinerung der Geschichte der bürgerlichen Emanzipation vom Feudalismus in England und Frankreich, und Marx zeichnete den Arbeitern einen analogen Entwicklungsgang ihres eigenen Emanzipationskampfes vor. Die Bourgeoisie, so argumentierte Marx, hatte sich im Laufe von drei Jahrhunderten als Klasse organisiert, hatte sich in Frankreich 1789 als Nation konstituiert, und konnte daher die politische Macht aus den Händen des Feudaladels an sich reißen. Analogien sind allgemein nicht leicht zu verstehen. Und zumal in Deutschland, wo sich die Bourgeoisie bis 1848 noch gar nicht vollkommen emanzipiert hatte, konnte sich die bürgerliche Entwicklung kaum in dieser Form dem Bewußtsein der Arbeiter einprägen.

Nach Ausbruch der Revolution im Frühjahr 1848 kehrten viele Mitglieder des Kommunistenbundes nach Deutschland zurück. Dort wollten sie nun die im *Kommunistischen Manifest* vorgezeichnete Entwicklung in Gang bringen, und die organisatorische Grundlage für eine politische Arbeiterbewegung auf nationaler Ebene schaffen. Der Vorstoß mißlang vollkommen, weil er dem Entwicklungsstand der wirklichen Bewegung in Deutschland nicht entsprach¹⁵. Mit dem *Kommunistischen Manifest* war in Deutschland im Frühjahr 1848 noch nicht viel anzufangen. Stephan Born und einige andere Mitglieder des Kommunistenbundes verlegten sich in ihrer Enttäuschung auf die Organisation einer gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen „Standesorganisation“ der Arbeiter, der *Arbeiterverbrüderung*. Angesichts dieser Lage mußten sich Marx und Engels in der *Neuen Rheinischen Zeitung* darauf beschränken, innerhalb der allgemeinen demokra-

tischen Bewegung für nationale Vereinigung, Verfassung und bürgerliche Rechte das proletarische Element so viel als möglich hervorzuheben¹⁶.

Neuere Forschungen haben jedoch den Beweis erbracht, daß die durch die revolutionären Ereignisse beschleunigte Entwicklung die wirkliche Bewegung in Deutschland für die Sätze und Perspektiven des *Kommunistischen Manifests* allmählich empfänglicher machte. Schon 1849 fand das *Manifest* bei den Arbeitervereinen einiger Regionen Eingang. Innerhalb der *Arbeiterverbrüderung*, in der viele Mitglieder des Kommunistenbundes tätig waren, wuchs das Interesse für die politischen Auseinandersetzungen. Als der Aufstand zur Verteidigung der Reichsverfassung ausbrach, zogen einige Sektionen geschlossen in diesen Kampf, in dem es sich keineswegs um unmittelbare Arbeiterinteressen, sondern um bürgerliche Zustände und Rechte, die nach Marx und Engels notwendige Voraussetzungen für den Emanzipationskampf der Arbeiter waren¹⁷. In diesen bescheidenen Anfängen einer politischen Arbeiterbewegung in Deutschland können wir vielleicht die ersten Erfolge der „vereinten Kräfte“ der wirklichen Bewegung und der marxistischen Bewußtseinsbildung konstatieren.

Nach der siegreichen Konterrevolution, die im Bonapartistischen Staatsstreich vom Dezember 1851 gipfelte, ging viel von dem während der Revolutionszeit Erreichten wieder verloren. Auch der Kommunistenbund konnte die Verfolgungen der Reaktionszeit nicht überleben und wurde auf Marx' Antrag 1852 aufgelöst. Während des Dezenniums 1852–1862 gab es außerhalb Englands überhaupt keine wirkliche politische Arbeiterbewegung, deren Bewußtsein sich durch praktische Erfahrungen und kritische Reflexionen darüber zur sozialistischen Selbstverständigung hätte entwickeln können. Die Weltwirtschaftskrise von 1857, statt, wie erwartet, den Ausgangspunkt einer neuen Revolutionswelle abzugeben, hatte nur „wie ein braver alter Maulwurf gewählt“¹⁸. Das Tempo der industriellen Entwicklung hatte sich aber seit 1849 in ganz Europa außer Rußland und der Türkei sehr beschleunigt. Deshalb konnte es der Reaktion nicht gelingen, die Ausdehnung des Klassenkampfes in der einen oder anderen Form zu verhindern. Es bedurfte dann nur der aufwühlenden politischen Ereignisse, die mit dem Jahre 1859 einsetzten – der großartige Garibaldi-Feldzug von 1860, Bürgerkrieg und Sklavenbefreiung in den Vereinigten Staaten, die polnische Revolution von 1863 –, um das latente Interesse der mit der Industrie sich entwickelnden Arbeiterbewegung für politische Fragen aus dem zehn Jahre währenden Dornröschenschlaf zu erwecken.

Es dauerte dann auch nicht lange, bevor Marx Gelegenheit fand, an die politisch wiedererwachte Bewegung anzuknüpfen. Die Gelegenheit ergab sich durch die Londoner Vereinigungsbestrebungen englischer und französischer Arbeiterorganisationen im Jahre 1864. Marx glaubte, hinter diesen Bestrebungen die „wirklichen Mächte“ der Arbeiterklasse erkennen zu können¹⁹. Die Möglichkeit, auf die Bewußtseinsbildung und Selbstverständigung der Bewegung einzuwirken, war also gegeben. Das konnte aber nur dann wirklich geschehen, wenn die neue

Organisation, die *Internationale Arbeiterassoziation* (IAA), zu einem Vereinigungspunkt für die gesamte wirkliche Bewegung wurde, und jede Art von Sektentum und Systemmacherei von sich fernhielt. In der von Marx verfaßten Instruktion für die Delegierten des provisorischen Zentralrats zum ersten Kongreß hieß es daher: Es ist Aufgabe der IAA, die *spontanen Bewegungen* der Arbeiterklasse zu vereinigen und zu verallgemeinern, doch nicht, ihnen irgendein doktrinäres System zu diktieren oder aufzudrängen²⁰.

Ähnlich wie der Kommunistenbund im Jahre 1847, beauftragte der provisorische Zentralrat der IAA nach langen Diskussionen Marx mit der Verfassung eines Programms. Und ähnlich wie im *Kommunistischen Manifest*, versuchte Marx in der Inauguraladresse und den Statuten, seine theoretischen Sätze, die ja kein besonderes Dogma darstellen sollten, aus der praktischen Erfahrung der Arbeiterbewegung seit 1848 abzuleiten. Da die revolutionäre Stimmung von 1847/48 jetzt fehlte, wurde alles etwas weniger scharf und provozierend formuliert. Aber die für die unmittelbare Zukunft wesentlichen Richtlinien des *Kommunistischen Manifests* sind in der Inaugural-Adresse und in den Statuten der IAA enthalten: „Die politische Macht zu erobern ist daher jetzt die große Pflicht der Arbeiterklassen“, da ohne das Mittel der politischen Macht der große Endzweck, die ökonomische Emanzipation der Arbeiter, nicht zu erreichen war²¹.

Nun zeigte es sich, wie viel von den Errungenschaften der Revolutionszeit in der Periode der Reaktion wieder verloren gegangen war. Die überwiegende Mehrheit der wirklichen Bewegung reagierte auf den Satz von der politischen Macht wie auf ein fremdes ihr aufoktroiertes Dogma. Die französischen Sektionen der IAA, größtenteils Proudhonistischen Vorstellungen frönend, richteten die Übersetzung der Statuten so ein, daß der politischen Aktivität der Arbeiterklasse eine ganz untergeordnete Rolle zugewiesen wurde. In Deutschland kaperte Lassalle, ein Schüler Marx' und Veteran des Kommunistenbundes, die eben erst wiedererstandene politische Arbeiterbewegung, um Bismarck ein Bündnis gegen die liberale Opposition anzubieten und dafür das allgemeine Wahlrecht (für ein machtloses Parlament!) und eine nicht näher bestimmte Staatshilfe für Produktivgenossenschaften einzuhandeln.

Hier galt es also, die marxistische Kritik ganz entschieden einzusetzen, und so konkret wie möglich darzutun, daß die Arbeiter in einem bonapartistischen Frankreich und einem halb feudalen Deutschland keinen wesentlichen Schritt zu ihrer Emanzipation unternehmen könnten, daß daher „die Arbeiterklasse revolutionär ist oder sie ist nichts“²². Die marxistische Kritik setzte in erster Linie durch die Ausbreitung des Organisationsnetzes der IAA ein. In Deutschland war das das Werk Johann Philipp Beckers, der die deutschen Sektionen von der Schweiz aus leitete, und sie durch seinen *Vorboten* über die Erklärungen und Beschlüsse der IAA informierte²³. Die in London noch vorrätigen Exemplare des *Kommunistischen Manifests* wurden nach Deutschland befördert. Siegfried Meyer, ein Anhänger Marx' in Berlin, veranstaltete

1866 einen Neudruck des Manifests. Die Wirkung der schriftlichen Propaganda war um so schneller und größer als die marxistische Theorie erstmals seit Auflösung des Kommunistenbundes wieder einen akkreditierten Representative in Deutschland hatte, Wilhelm Liebknecht. Seine Reden und Zeitungsartikel fanden zwar nicht immer restlose Zustimmung bei Marx und Engels. Aber gegen den servilen königlich-preußischen Sozialismus lassallesischer Prägung agitierte er wirksam im Sinne der marxistischen Orientierung auf den Kampf um Selbstbestimmung und Demokratie als unerläßliche Voraussetzung für die ökonomische Emanzipation der Arbeiter²⁴. Schließlich verfaßte Engels eine Schrift, in der er die marxistische Perspektive und Strategie in ihrer Beziehung auf die besondere politische Lage in Deutschland entwickelte. In dieser Schrift, betitelt *Die preußische Militärfrage und die deutsche Arbeiterpartei*, argumentiert Engels, daß das reaktionäre Bismarck-Régime der Arbeiterklasse gerade das niemals konzedieren würde, was diese zu ihrer weiteren Entwicklung am allernötigsten brauchte – politische Rechte und ein Parlament mit politischer Macht:

„Die Feudalaristokratie und die Bürokratie können ihre wirkliche Macht in Preußen behalten auch ohne parlamentarische Vertretung. Ihre traditionelle Stellung am Hof, in der Armee, im Beamtentum garantiert ihnen diese Macht... Dagegen können Bourgeoisie und Arbeiter eine wirkliche geregelte politische Macht nur durch parlamentarische Vertretung ausüben; und diese parlamentarische Vertretung ist nur dann etwas wert, wenn sie mitzureden und mitzubeschließen hat, wenn sie „den Knopf auf dem Beutel“ halten kann. Das ist ja aber gerade was Bismarck eingestandenermaßen verhindern will. Wir fragen: Ist es das Interesse der Arbeiter, daß dies Parlament aller Macht beraubt werde, ... in das sie selbst durch Erringung des allgemeinen direkten Wahlrechts einzutreten und worin sie einst die Majorität zu bilden hoffen? ...

Wenn aber die Arbeiterpartei von der Reaktion nichts zu erwarten hat als kleine Konzessionen, ... was hat sie dann von der bürgerlichen Opposition zu erwarten? ... Die Bourgeoisie kann ihre politische Herrschaft nicht erkämpfen ... ohne gleichzeitig dem Proletariat Waffen in die Hand zu geben. Gegenüber den alten, durch Geburt unterschiedenen Ständen muß sie die Menschenrechte, gegenüber dem Zunftwesen die Handels- und Gewerbefreiheit, gegenüber der bürokratischen Bevormundung die Freiheit und die Selbstregierung auf ihre Fahne schreiben. Konsequenterweise muß sie also das allgemeine direkte Wahlrecht, Preß-, Vereins- und Versammlungsfreiheit ... verlangen ...

Es ist also das Interesse der Arbeiter, die Bourgeoisie in ihrem Kampfe gegen alle reaktionären Elemente zu unterstützen, *solange sie sich selbst treu bleibt*. [Aber] selbst in dem äußersten Fall, daß die Bourgeoisie, aus Furcht vor den Arbeitern, sich unter der Schürze der Reaktion verkriechen und ... um Schutz gegen die Arbeiter appellieren sollte – selbst dann wird der Arbeiterpartei nichts übrigbleiben, als die von den Bürgern verratene Agitation für bürgerliche Freiheit, Preßfreiheit, Versammlungs- und Vereinsrecht trotz der Bürger fortzuführen.

Ohne diese Freiheiten kann sie selbst sich nicht frei bewegen; sie kämpft in diesem Kampf für ihr eigenes Lebenselement, für die Luft, die sie zum Atmen nötig hat“²⁵.

Die fast gänzliche Übereinstimmung der marxistischen Kritik mit der praktischen Erfahrung der tatsächlichen Politik Bismarcks verlieh der Kritik baldige und spürbare Wirkung. Eine entschieden demokratisch orientierte Richtung spaltete sich sowohl vom lassalleschen *Allgemeinen deutschen Arbeiterverein* als auch von den unter der Ägide der Fortschrittspartei agierenden Arbeiterbildungsvereinen ab. Diese Richtung konstituierte sich schon 1869 in Eisenach als eigenständige Arbeiterpartei und nahm alle wesentlichen demokratischen Forderungen in ihr Programm auf²⁶. Da nun ein großer Teil der wirklichen Bewegung in Deutschland und die marxistische Theorie zusammengefallen hatten, sahen Marx und Engels zuversichtlich dem baldigen Absterben der lassalleschen „Sekte“ mit ihren Dogmen und ihrer „Heiligenverehrung“ ihres früh verstorbenen Gründers entgegen. In dieser Hinsicht erwartete sie jedoch abermals eine Enttäuschung. Als Strömung innerhalb der deutschen Arbeiterbewegung konnte der Lassalleanismus noch lange einen bedeutenden Einfluß ausüben. Denn trotz aller sektiererischen Eigenschaften, die ihm anhafteten, war er mehr als eine bloße Sekte. Er stellte auch innerhalb der Arbeiterbewegung eine Art von „Realpolitik“ dar, eine Tatsache, die Marx keineswegs entgangen ist²⁷. Viele Arbeiter mochten glauben, daß die lassalleanische Strategie einige nicht unbedeutende Teilziele der Bewegung in greifbare Nähe rückte, während die marxistische Strategie vergleichsweise nur eine recht langfristige Perspektive zu bieten schien. Die Versuchung einer Arbeiter-Realpolitik machte sich früher oder später in den Bewegungen aller Länder bemerkbar, auch in Frankreich, wo die entsprechende Richtung unter dem bezeichnenden Namen „Possibilismus“ hervortrat.

Engels' richtunggebende Schrift über die Politik der deutschen Arbeiterpartei enthielt auch eine „sehr offenherzige aber nötige Auseinandersetzung“ mit der Tatsache, daß in Deutschland trotz beschleunigter Industrialisierung die Landbevölkerung doppelt so zahlreich als die Stadtbevölkerung war²⁸. Er wollte mit diesem Hinweis vor der Gefahr warnen, daß sich Bismarck mit der Konzession des allgemeinen Wahlrechts ein mehrheitlich konservatives Parlament verschaffen könnte, was ihm zwei Jahre später auch tatsächlich gelang. Wir ersehen daraus, daß sich Marx und Engels selbst niemals durch die im *Kommunistischen Manifest* konstatierte Tendenz des Kapitalismus, die überwiegende Mehrheit der Gesellschaft zu Bourgeois und Proletariern zu machen, den Blick für die wirkliche Zusammensetzung einer Bevölkerung verstellten. Sie wußten, daß die tatsächliche Entwicklung nur in England eine städtische Mehrheit hervorgebracht hatte. Sowohl in Frankreich als auch in Deutschland war die ausschließlich auf Arbeitslohn angewiesene Klasse „noch immer bei weitem nicht die Mehrzahl der Bevölkerung“. Wenn diese Klasse daher irgend etwas ausrichten wollte, war sie auf „Bundesgenossen“ angewiesen. Potentielle Bundesgenossen im Kampf gegen die großen Besitzer waren das Kleinbürger-

tum, die Kleinbauern und vor allem die Ackerbautagelöhner, deren Lebensbedingungen sich nicht wesentlich von denen der städtischen Arbeiter unterschieden. Marx und Engels hielten bekanntlich die Kleinbürger auf Grund ihrer Lebensbedingungen für „höchst unzuverlässig“; doch auch unter ihnen gab es „sehr gute Elemente, die sich den Arbeitern von selbst anschließen“. Die Kleinbauern könnten für die Sache der Arbeiter gewonnen werden, wenn man ihnen klar machen könnte, daß die schwere Hypothekenlast, unter der die meisten von ihnen litten, nur durch eine Regierung der Arbeiterklasse mittels Verwandlung ihrer Schuld in eine Schuld an den Staat erleichtert würde. Ebenso konnte dem Elend der Ackerbautagelöhner nur durch eine Arbeiterregierung ein Ende gemacht werden, denn keine andere Regierung würde den Großgrundbesitz in gesellschaftliches Eigentum verwandeln und es von Genossenschaften von Landarbeitern, „für ihre gemeinsame Rechnung“ bebauen lassen²⁹.

Marx und Engels versuchten auf verschiedene Weise, die Arbeiterorganisationen zur Annahme eines Agrarprogramms zu bewegen, mit welchem sie dann die Agitation unter der Landbevölkerung unternehmen könnten. 1869 setzte Marx die Grund- und Bodenfrage auf die Tagesordnung des Basler Kongresses der IAA. Der Beschluß des Kongresses zugunsten der Verwandlung des Grundeigentums in gemeinsames nationales Eigentum sollte der Arbeiterbewegung den Weg zum Bündnis mit den Kleinbauern und dem landwirtschaftlichen Tagelöhnern öffnen. Liebknecht, mitten in der wirklichen Bewegung Deutschlands kämpfend, warnte, daß dieser Beschluß die deutschen Kleinbauern der Arbeiterbewegung entfremden würde. Marx glaubte zuversichtlich, daß die Kleinbauern die Vorteile, die sie daraus ziehen würden, einsehen würden³⁰. Dann würde die Arbeiterklasse mit Hilfe ihres Agrarprogramms zur führenden Klasse der Nation werden, und sich, wie das französische Bürgertum anno 1789, als Nation konstituieren können.

Noch ehe die Auseinandersetzung um die Grund- und Bodenfrage innerhalb der Arbeiterbewegung richtig anfangen konnte, brach in Paris im März 1871 der Kommuneaufstand aus – eine dramatische und sehr bedeutende Episode der wirklichen Bewegung. Diese Episode mußte Marx, wenn weiterhin mit „vereinten Kräften“ gewirkt werden sollte, theoretisch verarbeiten und verallgemeinern, um die Bewegung zum vollen Bewußtsein der Tragweite ihrer eigenen Handlung zu bringen, und mit diesem Bewußtsein die gesamte Bewegung weiterzuführen. Marx' Auffassung von der Kommune als neue, für die Emanzipation der Arbeiter geeignete Staatsform ist hinlänglich bekannt. Weniger bekannt, aber nicht weniger wichtig, sind seine Überlegungen zur Entwicklung des Verhältnisses der Arbeiter zu ihren potentiellen Bundesgenossen, den Kleinbürgern und Kleinbauern. In seiner Schrift über die Kommune, *Der Bürgerkrieg in Frankreich*, befaßte sich Marx sehr gründlich mit deren Maßnahmen zur Rettung der kleinbürgerlichen Schichten. Die erste Regierung in der Geschichte, in der Arbeiter Regierungsgewalt ausübten, und die die Befreiung der Arbeit als ihr

Ziel proklamierte, bemühte sich in ihren wichtigsten Maßnahmen um das Interesse der Kleinbürger – sie rettete „die Klasse der Schuldner von der Klasse der Gläubiger“. Diese Klasse der Schuldner hatte im Juni 1848 unter den Fahnen der Kapitalisten gegen die Arbeiter gekämpft, und dadurch ihren Gegnern, den unerbittlichen Gläubigern zum Siege verholfen. In der Kommune hatten sich „die Kleinbürger zum erstenmal in der Geschichte offen um die Revolution der Arbeiter geschart, und sie als das einzige Mittel zu ihrer eigenen und zu Frankreichs Rettung ausgerufen“. Dasselbe galt, zumindest potentiell, für die Kleinbauern. Die Maßnahmen der Kommune, auf das Land ausgedehnt, hätten die Kleinbauern von der vielseitigen Ausbeutung, unter der sie im Bonapartistischen Reich litten, befreit. Die Abschaffung der Zwangsaushebung, die Besoldung der Staatsbeamten nach dem Maßstab des durchschnittlichen Arbeitslohns, die Demokratisierung des Gerichtswesens, die Herabsetzung der Zinsen, die Säkularisierung der Elementarschulen, die Befreiung der Steuerzahler von den Kosten der Erhaltung des katholischen Klerus – all das hätte das materielle und geistige Niveau der Kleinbauern gehoben. Daher glaubte Marx behaupten zu können, daß „drei Monate Herrschaft der republikanischen Kommune in Frankreich das Signal für den Aufstand der Bauern und des landwirtschaftlichen Proletariats“ gewesen wären. Somit war die Kommune „die wahre Vertreterin aller Klassen der Gesellschaft, die nicht von fremder Arbeit leben“; sie war „die wahrhaft nationale Regierung“³¹. So ist nach Marx ein wesentlicher theoretischer Satz des *Kommunistischen Manifests* durch die wirkliche Bewegung Geschichte geworden: in der Kommune hatten sich die französischen Arbeiter als Nation konstituiert.

Ich habe versucht, anhand einiger Beispiele zu zeigen, wie Marx die Tätigkeit und Erfahrung der wirklichen Bewegung theoretisch verallgemeinerte, um auf ihr Bewußtsein einzuwirken und ihr zu dem vollen Selbstverständnis über die geschichtliche Bedeutung des eigenen Handelns zu verhelfen. Wenn es ihm auch nicht immer gelang, so wollte er doch immer seine Bemühungen jener Arbeit der vereinten Kräfte der „Welt“ und der „Kritik“ widmen, die er bereits 1843 als Programm der *Deutsch-Französischen Jahrbücher* proklamiert hatte. Wenn man seine Bemühungen im Dienste dieser Arbeit und deren Resultate mit der Gegenwart konfrontiert, dann drängt sich unwiderstehlich die Schlußfolgerung auf, daß dieses Programm nichts von seiner Gültigkeit verloren hat. Denn die marxistische Theorie, als vollendet aufgefaßt und zum Dogma und System degradiert, gleicht jedem anderen politischen Dogma und System. Wenn eine Partei sich anmaßt, der wirklichen Bewegung diesen degradierten Marxismus in einem „kurzen Lehrgang“ oder sonst wie aufzuoktroyieren, so führt das, wo die Partei noch um die Macht kämpft, zur permanenten Stagnation; und wo sie, wie auch immer, schon an die Macht gekommen ist, führt es zur totalen Bevormundung und maßlosen Unterdrückung. Beides scheint die wirkliche Bewegung als das „aktive Element“ der Geschichte auszulöschen. Wir hoffen, daß der Schein trägt.

Anmerkungen

- 1 Manifest der Kommunistischen Partei: K. Marx/F. Engels, *Werke* (im Folgenden: MEW), Berlin (DDR) 1959 ff., 4, S. 490
- 2 F. Engels, *Anti-Dühring*: MEW, 20, S. 241
- 3 Manifest der Kommunistischen Partei: MEW, 4, S. 491
- 4 *Anti-Dühring*: MEW, 20, S. 24–25
- 5 K. Marx, Herr Vogt (1860): MEW, 14, S. 439
- 6 K. Marx / F. Engels, *Die Heilige Familie* (1845): MEW, 2, S. 161–162
- 7 Ebenda, S. 162
- 8 K. Marx, *Das Elend der Philosophie* (1847): MEW, 4, S. 179
- 9 Ebenda, S. 180, 181
- 10 *Die Heilige Familie*, MEW, 2, S. 89; vgl. auch Marx an Feuerbach, 11. Aug. 1844: MEW, 27, S. 426
- 11 F. Engels, *Die Lage der arbeitenden Klasse in England* (1845): MEW, 2, S. 431
- 12 Marx an Ruge, Sept. 1843 (in den *Deutsch-Französischen Jahrbüchern* veröffentlicht): MEW, 1, S. 345–346
- 13 MEW, 4, S. 474–475
- 14 Ebenda, S. 474, 479
- 15 W. Schmidt, Wilhelm Wolff – Kampfgefährte und Freund von Marx und Engels 1846–1864, Berlin (DDR) 1979, S. 150–155
- 16 F. Engels, Marx und die „*Neue Rheinische Zeitung*“ 1848–1849, MEW, 21, S. 18.
- 17 H. Schlechte, *Die Allgemeine deutsche Arbeiterverbrüderung 1848–1850*, Weimar 1979, Einleitung, S. 56–66
- 18 Marx an Engels, 22. Feb. 1858: MEW, 29, S. 286
- 19 Marx an Engels, 4. Nov. 1864: MEW, 31, S. 13
- 20 K. Marx, *Instruktionen für die Delegierten des Provisorischen Zentralrats* (1866): MEW, 16, S. 195
- 21 MEW, 16, S. 12, 14
- 22 Marx an J. B. Schweitzer, 13. Feb. 1865: MEW, 31, S. 446
- 23 R. P. Morgan, *The German Social Democrats and the First International*, Cambridge 1965, S. 74–83
- 24 K.-H. Leidigkeit, Wilhelm Liebknecht und August Bebel in der deutschen Arbeiterbewegung 1862–1869, Berlin (DDR) 1957, *passim*
- 25 F. Engels, *Die preußische Militärfrage und die deutsche Arbeiterpartei* (1865), MEW, 16, 72–73, 75–77
- 26 *Programm und Statuten der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei*, 9. Aug. 1869: *Die Internationale in Deutschland* (1864–1872), Berlin (DDR) 1964, S. 408–410
- 27 Marx an Kugelman, 23. Feb. 1865: MEW, 31, S. 451–455
- 28 MEW, 16, S. 73
- 29 Diese Erörterungen sind im Vorwort zu einem Neudruck von Engels' *Deutschen Bauernkrieg* enthalten, der 1870 veranstaltet wurde, teilweise um die Diskussion über das notwendige Bündnis mit den Kleinbauern zu fördern: MEW, 16, S. 398–400
- 30 Vgl. z. B. die diesbezüglichen Überlegungen im ersten Entwurf zum *Bürgerkrieg in Frankreich* (1871): MEW, 17, S. 551–552
- 31 K. Marx, *Erster Entwurf zum Bürgerkrieg in Frankreich*: MEW, 17, S. 549–554; ders., *Der Bürgerkrieg in Frankreich*: ebenda, S. 344–346; vgl. dazu H. Draper, *Karl Marx's Theory of Revolution*, Vol. II, New York & London 1978, S. 392–394, so wie überhaupt das Kapitel über das revolutionäre Bündnis mit den Bauern, S. 358 ff.